

Vollzeit, Teilzeit oder Minijob.

Welche Beschäftigungsbedingungen werden morgen ‚normal‘ sein?

Vortrag zur Ringvorlesung
„Arbeit der Zukunft – mehr Freiheit oder mehr Stress
BTU Cottbus-Senftenberg, IKMZ
27. Januar 2015

**Institut Arbeits- und Sozialwissenschaften
Lehrstuhl Wirtschafts- und Industriesoziologie**

Prof. Dr. rer. pol. habil. Heike Jacobsen

Franziska Blazejewski, M.A.

Aktuelle Situation auf dem Arbeitsmarkt

Arbeitsmarkt erreicht Bestwert seit Wiedervereinigung

Mittwoch, 7. Januar 2015, 11:50 Uhr

Diesen Artikel drucken

[-] Text [+]



1 / 1

Vollbild

Nürnberg (Reuters) - Der Arbeitsmarkt in Deutschland geht mit Bestwerten in das neue Jahr.

Die Zahl der Arbeitslose ist auf 2,764 Millionen den geringsten Wert seit der Wiedervereinigung, wie die Bundesagentur für Arbeit (BA) am Mittwoch mitteilte. Der Jahresdurchschnitt fiel auf 2,9 Millionen. Für 2014 prognostizierte die Bundesagentur mit einem weitesten Abstand auf 2,88 Millionen. "Das bedeutet einen dramatisch negativen Effekt auf den Arbeitsmarkt", sagte BA-Chef Frank-Jürgen Weise. Seit Ende 2014 ist der gesetzliche Mindestlohn von 8,50 Euro

auf 9,19 Euro angehoben worden. In der Euro-Zone verzeichnet Deutschland nach Österreich die höchste Arbeitslosigkeit, wie aus Daten von Eurostat vom Mittwoch hervorgeht. Während in Deutschland die international vergleichbare Arbeitslosenquote im November 5,0 Prozent betrug, lag sie in den Schlusslicht-Ländern Spanien und Griechenland bei 23,3 Prozent.

Immerhin: Die Bundesagentur für Arbeit (BA) für Deutschland nun der Dezember und das Gesamtjahr 2014 besser verliefen. "Bei relativ schwachem Wirtschaftswachstum hat sich der Arbeitsmarkt gut entwickelt", lautet Weises Bilanz. Auch Banken-Vorstandschef Hans-Joachim Lauth hat keine Schwächetendenzen auf dem Arbeitsmarkt gesehen.

POSITIVER AUSBLICK FÜR 2015 Seite:

Beim Ausblick auf 2015 ist die BA für Deutschland nun der Dezember und das Gesamtjahr 2014 besser verliefen. "Bei relativ schwachem Wirtschaftswachstum hat sich der Arbeitsmarkt gut entwickelt", lautet Weises Bilanz. Auch Banken-Vorstandschef Hans-Joachim Lauth hat keine Schwächetendenzen auf dem Arbeitsmarkt gesehen.

42,6 Millionen Erwerbstätige Beschäftigung erreicht Rekordhoch

Nie zuvor stehen in Deutschland so viele Menschen in Lohn und Brot wie im vergangenen Jahr. In der EU nimmt die Bundesrepublik eine Spitzenposition ein. Ein wichtiger Grund für den Beschäftigungsboom kommt aus dem Ausland.

Das achte Jahr in Folge ist die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland gestiegen. Wie das Statistische Bundesamt unter Berufung auf vorläufige Berechnungen mitteilte, waren 2014 durchschnittlich 42,6 Millionen Menschen mit Wohnort in Deutschland erwerbstätig. Das waren 372.000 oder 0,9 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Damit wurde ein neuer Höchststand erreicht.

"Die Nettozuwanderung ausländischer Arbeitskräfte und eine insgesamt gestiegene Erwerbsneigung dürften diese Entwicklung weiterhin begünstigt haben", erklärten die Statistiker. Von der anhaltend positiven Entwicklung auf dem deutschen Arbeitsmarkt profitierten demnach insbesondere die Angestellten. Ihre Zahl stieg um 1,1 Prozent auf 38,2 Millionen, während die Zahl

Quelle: ntv vom 05.01.2015



Gute Nachrichten vom Arbeitsmarkt: In Deutschland gibt es immer mehr Beschäftigte.

(Foto: picture alliance / dpa)

Die Kehrseite der guten Nachrichten vom Arbeitsmarkt?

The screenshot shows a web browser window with the URL www.sueddeutsche.de/wirtschaft/neues-recherche-thema-ausbeutung-statt-arbeit-1.2305381. The page header includes 'Die Recherche' and a navigation menu with 'Home', 'Ihre SZ', 'Die Recherche', and 'Neue SZ-Recherche: Die Zukunft der Arbeit'. A red arrow points to the article title 'Ausbeutung statt Arbeit?' dated '19. Januar 2015, 11:47 Neues Recherche-Thema'. Below the title is a photograph of a person working on a glass and metal structure. To the right is a vertical advertisement for 'strategy&' with a building image. Below the photo is a list of topics and an advertisement for a gold report.

Neue SZ-Recherche: Die Zukunft der Arbeit – Wirtschaft – Süddeutsche.de

SZ www.sueddeutsche.de/wirtschaft/neues-recherche-thema-ausbeutung-statt-arbeit-1.2305381

Home Ihre SZ Die Recherche Neue SZ-Recherche: Die Zukunft der Arbeit

Süddeutsche.de als Startseite einrichten Hinweis nicht mehr anzeigen

19. Januar 2015, 11:47 Neues Recherche-Thema

Ausbeutung statt Arbeit?



Neue Recherche: Wie werden wir arbeiten - wie wollen wir arbeiten? (Foto: Robert Schlesinger / dpa)

- Die Entscheidung ist gefallen: Das neue Recherche-Thema ist "Arbeit und Ausbeutung".
- Die beiden anderen Themen "Altern in Deutschland" und "Großprojekte und die große Wut" landen knapp dahinter.

ANZEIGE

Traurige Gold-Wahrheit
GRATIS-Gold-Report verrät Ihnen wie sich der Goldpreis 2015 entwickeln wird. Hier klicken!

EXPERIENCED CLASS

Arbeit der Zukunft – mehr Freiheit oder mehr Stress?

Die Ringvorlesung ist eine Kooperation des Lehrstuhls für Wirtschafts- und Informationslogik (Institut für Arbeits- und Tarifwissenschaften) und des ITU-Wirtschaftsinformatik.

b-tu Brandenburgische Technische Universität Cottbus - Senftenberg



14. OKTOBER 2014 DR. ALEKANDRA SCHEDE-BÄR, BTU COTTBUS-SENFTENBERG
DOPPELBELASTUNG KLUB ENFALENTHOMAT?
ZUM ZUSAMMENHANG VON ARBEIT UND LEBEN

28. OKTOBER 2014 PROF. DR. JUDE SCHMIDE, TU DARMSTADT
DIGITAL WORK
DYNAMIK VIRTUELLER ARBEITSWELTEN

11. NOVEMBER 2014 PROF. DR. MICHAEL NEUMANN, ERM MÜNCHEN
GLEICHZEITIG ARBEIT
WAS BESTIMMT INDESE LEBENSZUFRIEDENHEIT?

25. NOVEMBER 2014 DR. ALEKANDRA BLÄSCHE, MAQF BRANDENBURG
STARK FÜR DIE REGION?
ARBEITSMARKT UND BERUFLICHE BILDUNG IN BRANDENBURG

9. DEZEMBER 2014 DR. EVA GENDRON, DUWV BERLIN
AUSGEGREIFT
ZUR NEUES-ENDING-STORY BERUFLICHER WITTEBERLUNG

13. JANUAR 2015 PD DR. I. TERHAN VODAVINKA, INSTITUT FÜR SOZIALFOR-
SCHUNG, PRAG/PRHET SAM BAHAN
BESCHÜPFUNG UND SELBSTAUSBEUTUNG
MACHEN WIR UNS IN DER ARBEIT KRANK?

27. JANUAR 2015 PROF. DR. HEIKE JACOBSEN-FRANZISKA BLAZIEWYK, M.A.,
BTU COTTBUS-SENFTENBERG
VOLLZEIT, TEILZEIT ODER MINDIGER
WELCHE BESCHÜPFUNGSBEDINGUNGEN WERDEN MORGEN
NORMAL SEIN?

ZIT:
Stilg, Clonings
13:00 - 13:30

ORT:
BTU Cottbus-Senftenberg
Zentrum für Informations-
Kommunikation und
Wirtschaftsinformatik (IKW)
Tagung 7. Obergeschoss
Ruhle (Senftenberg) 2
09304 Cottbus

ÖFFENTLICHE RINGVORLESUNG
ARBEIT DER ZUKUNFT
MEHR FREIHEIT ODER MEHR STRESS

KONTAKT:
BTU Cottbus-Senftenberg
Wirtschaftsinformatik
Postfach 101 55
09304 Cottbus
E: info@wifg.btu.de
T: +49(0)354 453403
C: wifg.btu.de

Vereinbarkeit von Arbeit und Leben

Digitalisierung

Arbeit und Lebenszufriedenheit

Fachkräftemangel trotz Studienanfängerrekorde

Lebenslanges Lernen

Erschöpfung in der Arbeit

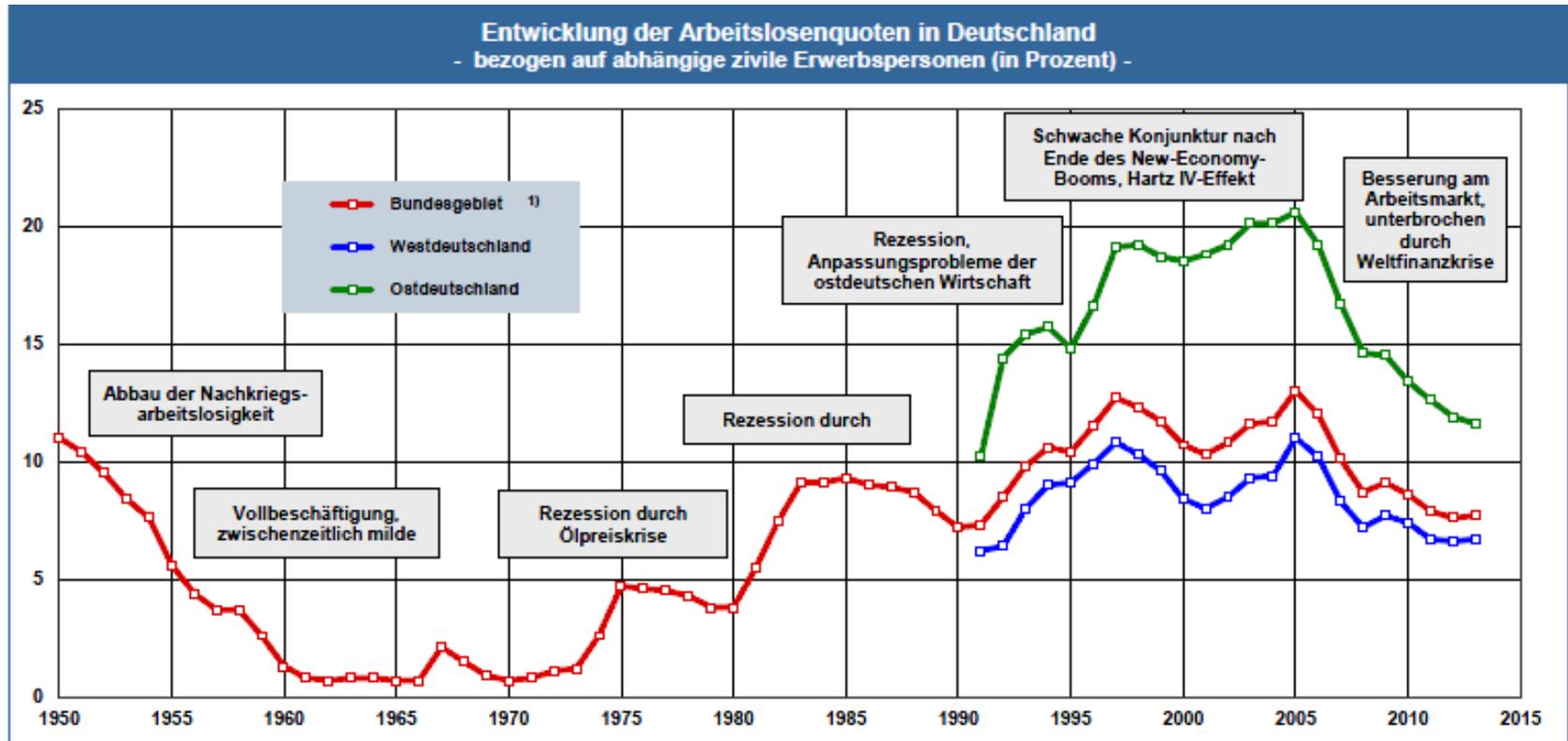
Pluralisierung von Beschäftigungsformen

Qualität der Beschäftigungsbedingungen



- Die Freude über das deutsche „Arbeitsmarktwunder“ überdeckt Probleme der **Qualität** von Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen – diese Probleme sollten jetzt offensiv bearbeitet werden.
- Die Formen der Beschäftigung, also die vertraglichen Bedingungen der Erwerbsarbeit, haben sich erheblich ausdifferenziert bzw. „pluralisiert“ – es gibt eine **größere Ungleichheit** am Arbeitsmarkt.
- Die unterschiedlichen Beschäftigungsformen gehen mit jeweils bestimmten Chancen und Risiken einher – bessere **Regulierung** sollte die Risiken für die Beschäftigten verringern.
- Welche Beschäftigungsformen in Zukunft ‚normal‘ sein werden, hängt auch davon ab, wie die Einzelnen die **Optionen** eines pluralen Arbeitsmarktes nutzen.

Arbeitslosenquote sinkt



¹⁾ Bundesgebiet: bis 1949 ohne Berlin (West) und Saarland, bis 1958 ohne Saarland, bis 1990 Bundesgebiet West (ohne das Gebiet der ehemaligen DDR).

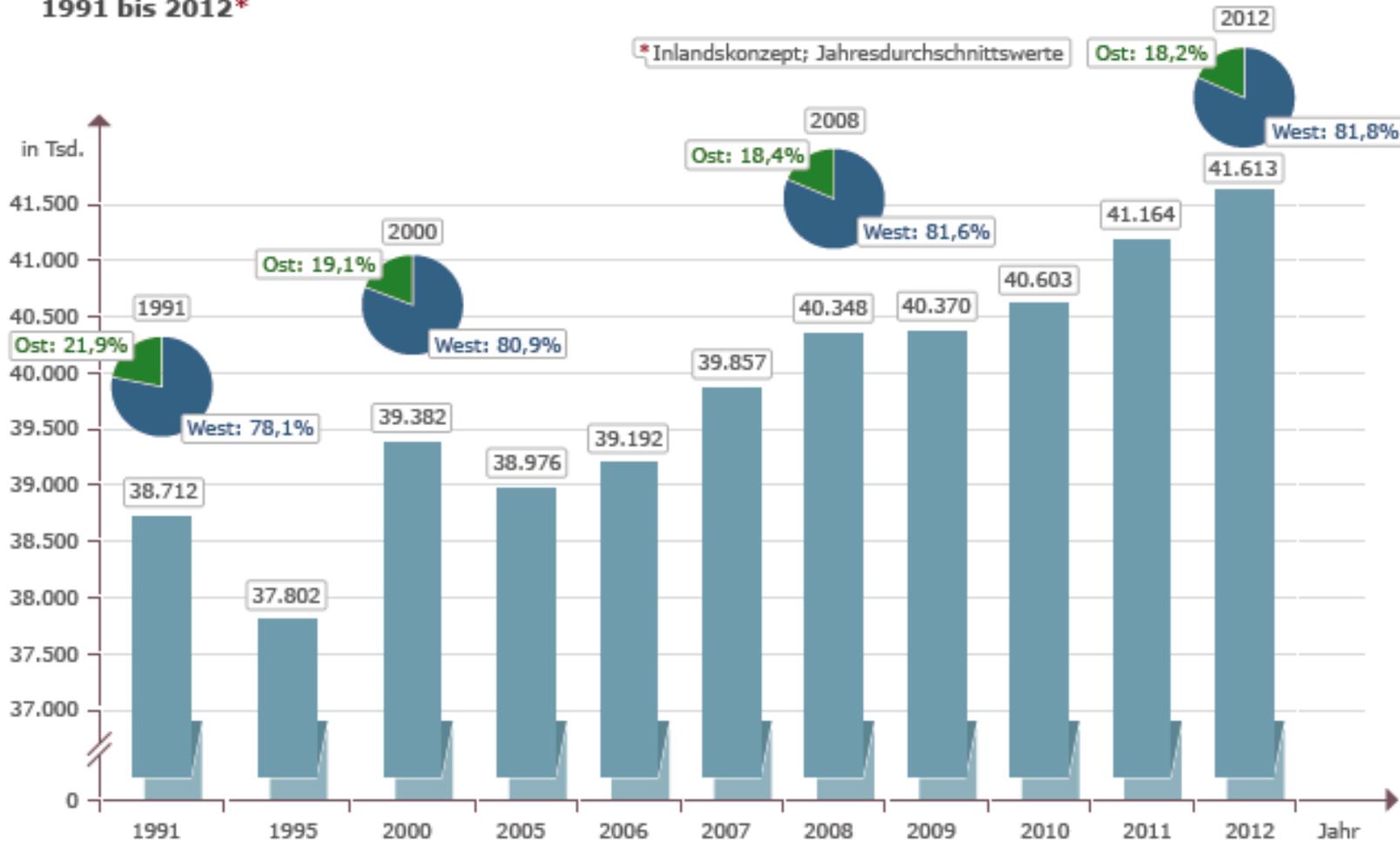
Selt dem Jahr 2000 wird die Zahl der geringfügig Beschäftigten als Teil der Bezugsgröße für die Berechnung der Arbeitslosenquoten aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit gewonnen. Dies führt rein rechnerisch zu verringerten Arbeitslosenquoten; damit ist die Vergleichbarkeit mit den Jahren zuvor eingeschränkt.

Quelle: Arbeitslosenstatistik der BA

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2014, S. 59

Anzahl Erwerbstätige steigt (Gesamtdeutschland)

Erwerbstätige mit Arbeitsort in Deutschland in absoluten Zahlen und Anteile in Prozent,
1991 bis 2012*

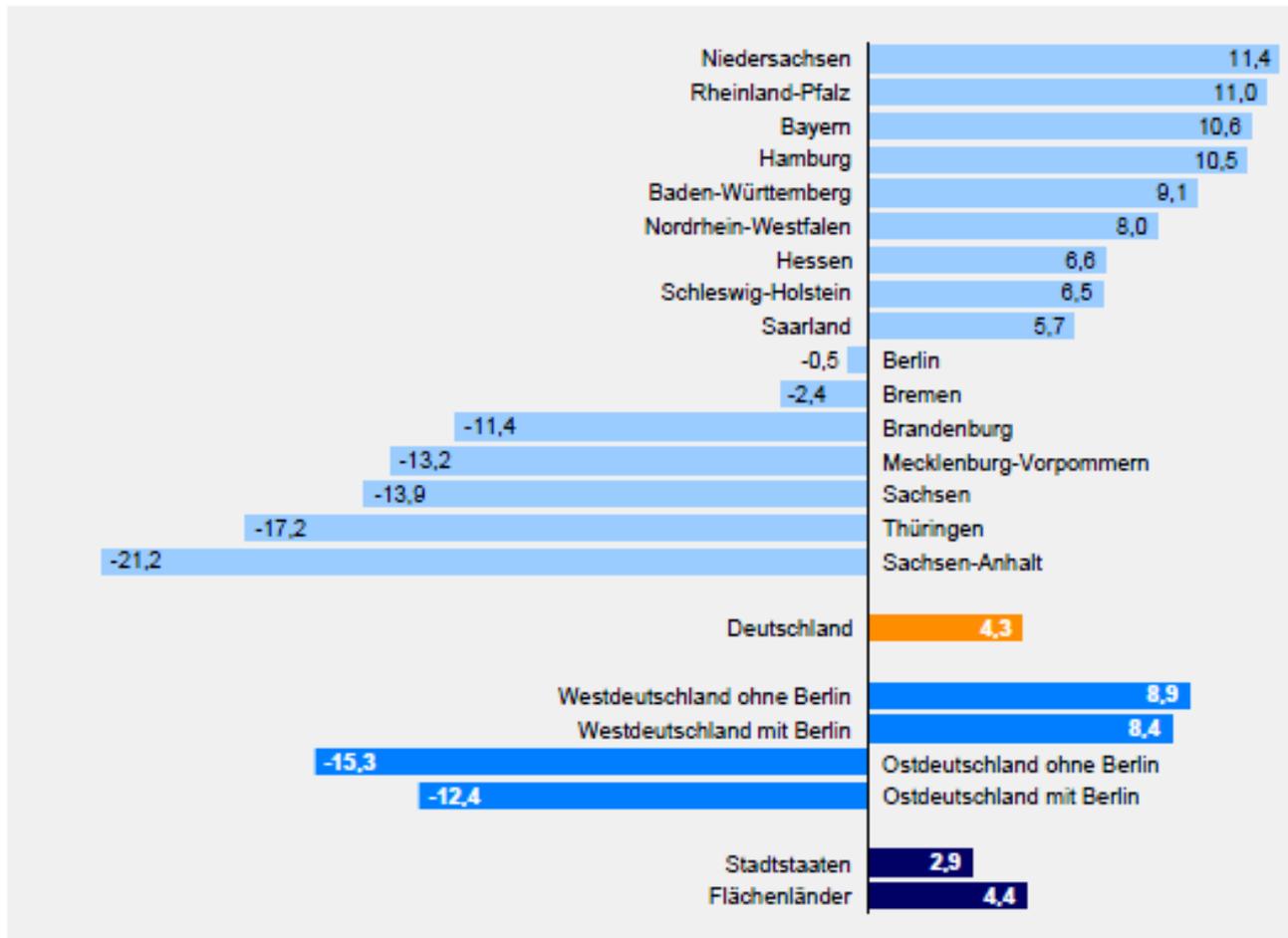


Quelle: Statistisches Bundesamt; www.destatis.de; Statistische Ämter des Bundes und der Länder; www.statistik-portal.de
Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/3.0/de
Bundeszentrale für politische Bildung, 2013, www.bpb.de

Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung

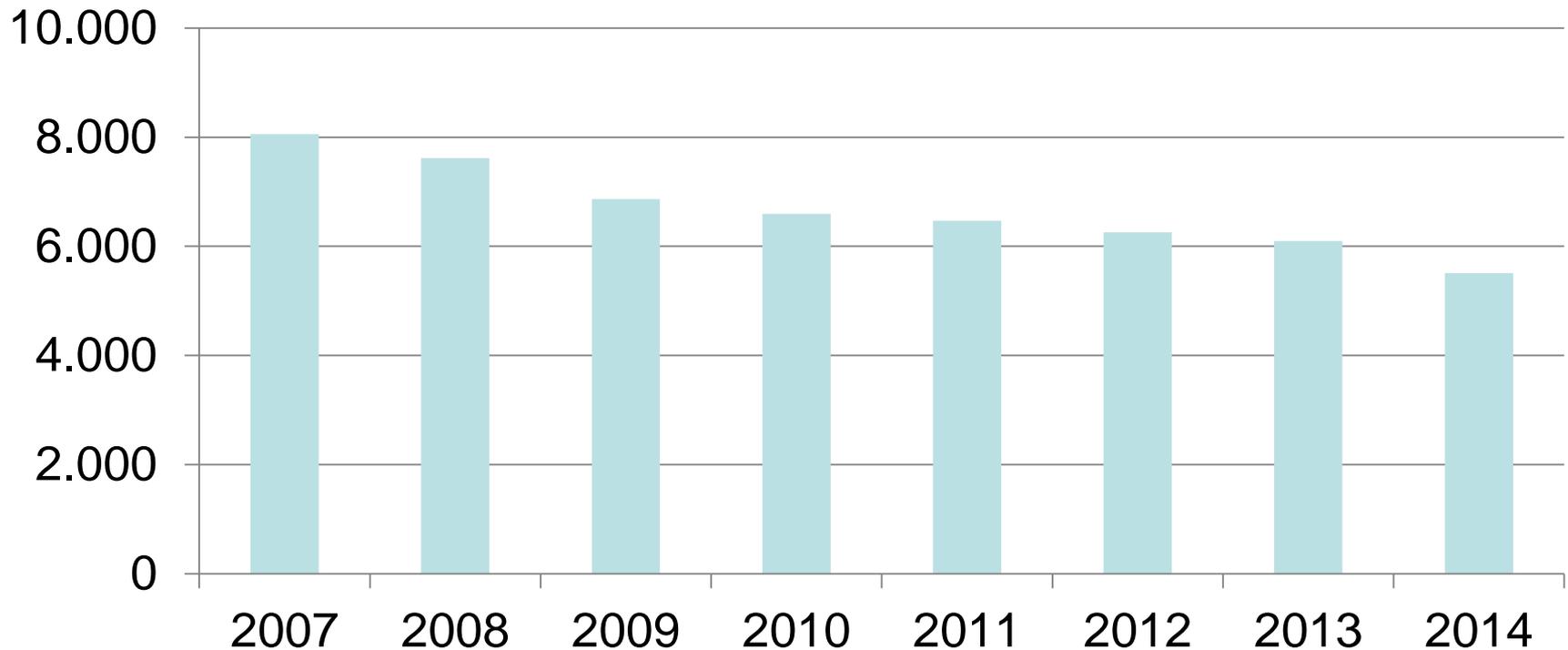
Anzahl Erwerbstätige: Zunahme im Westen, Rückgang im Osten

Schaubild 1.1: Entwicklung der Erwerbstätigkeit am Arbeitsort 1991 bis 2009
in %



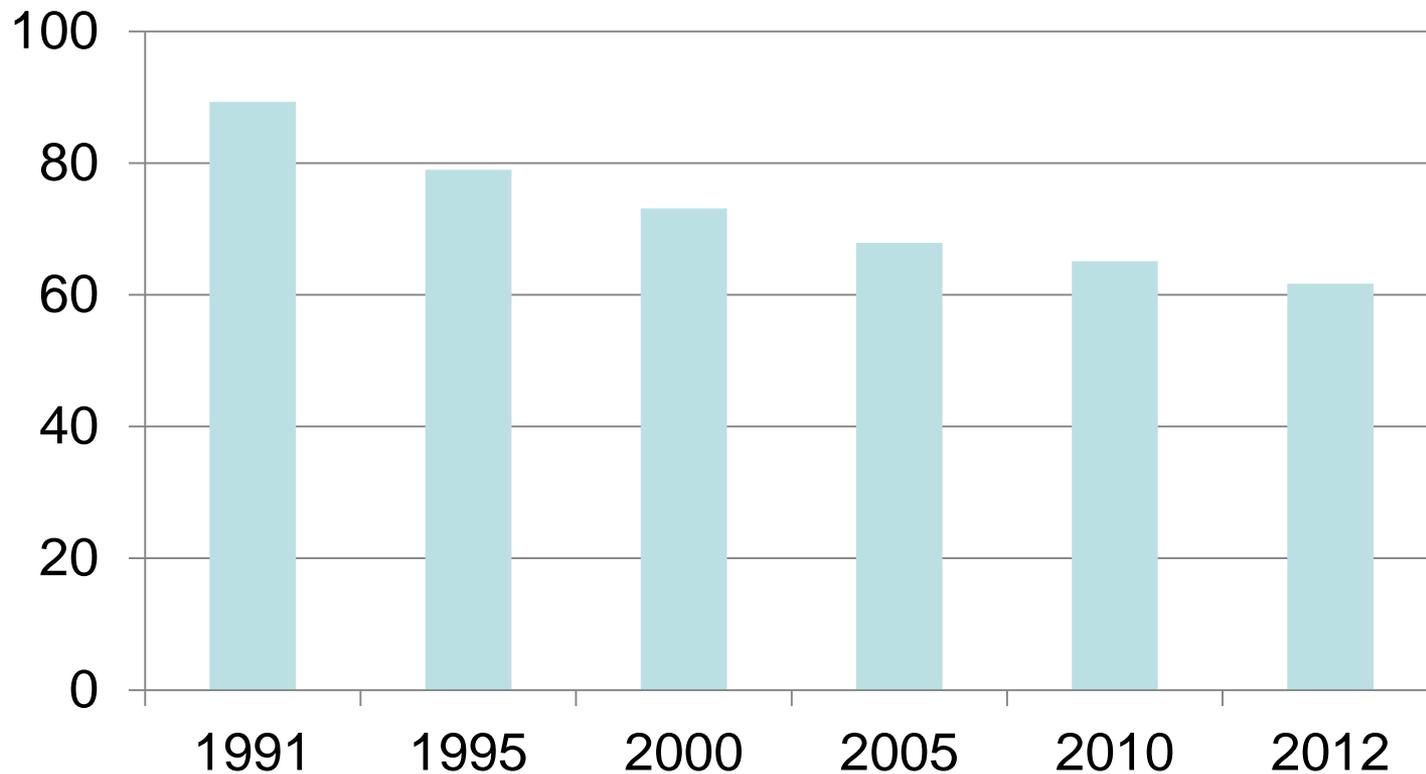
Quelle: Statistische
Ämter des Bundes
und der Länder
2012, S. 9

Arbeitslose insgesamt, Stadt Cottbus



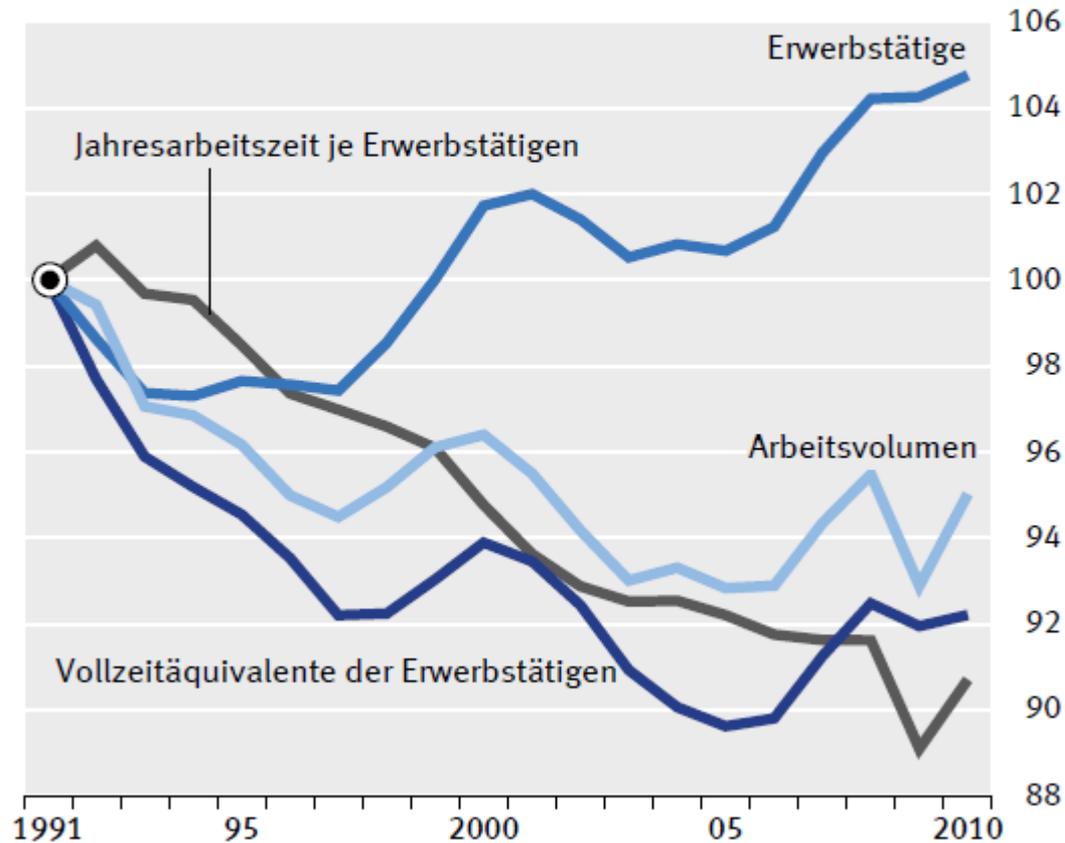
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Anzahl Erwerbstätige in Cottbus (in Tausend)



Mehr Erwerbstätige, aber weniger Arbeitsvolumen

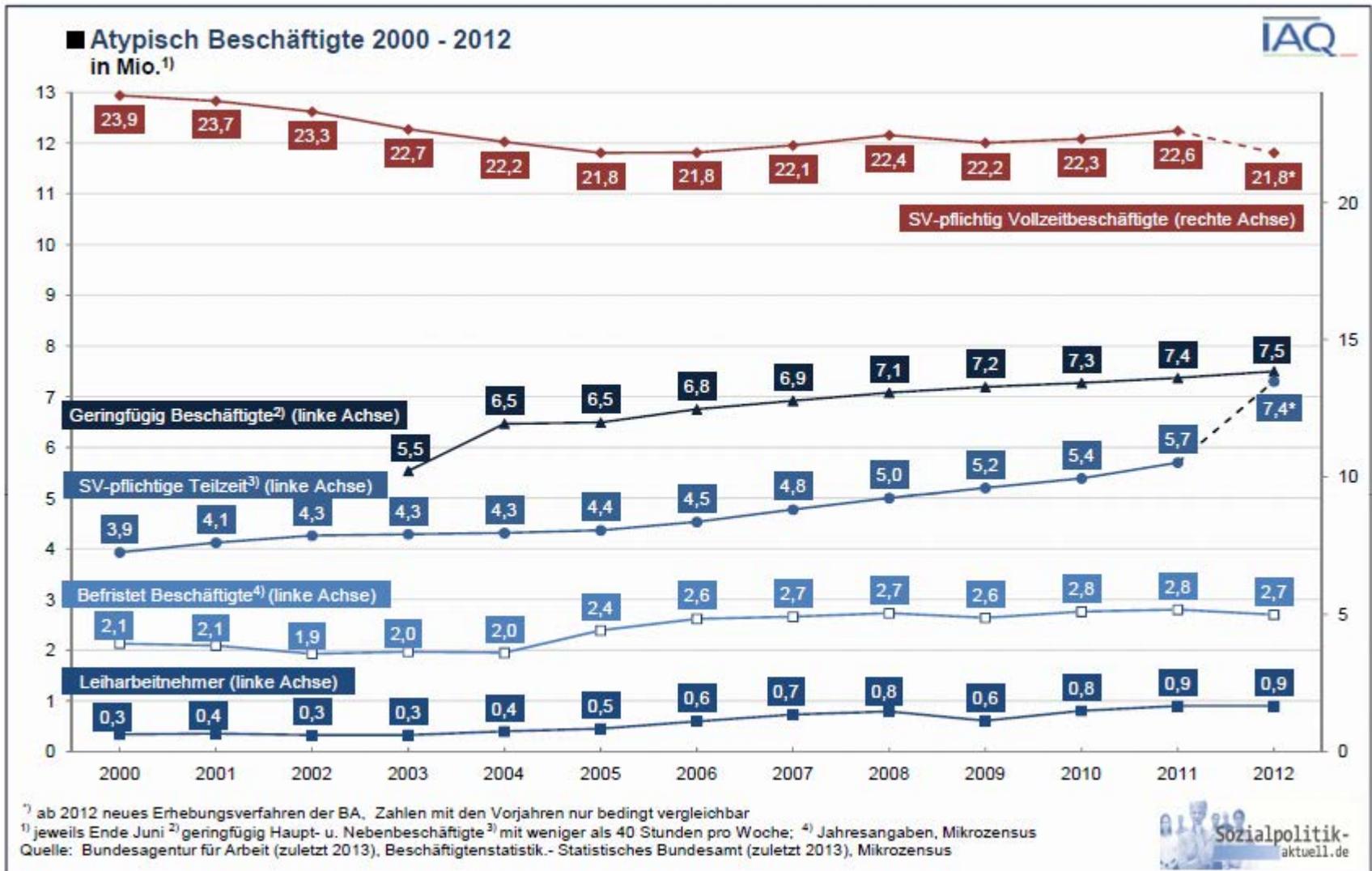
Schaubild 3 Entwicklung des Arbeitsvolumens, der Jahresarbeitszeit und der Erwerbstätigen
1991 = 100



Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Erwerbstätigenrechnung des Bundes.

Quelle: Wirtschaft und Statistik
November 2011, S. 1063

Pluralisierung der Beschäftigungsformen



Atypischer Westen

Leiharbeit, Minijobs oder Teilzeit waren 2013 von allen Beschäftigungsverhältnissen ...



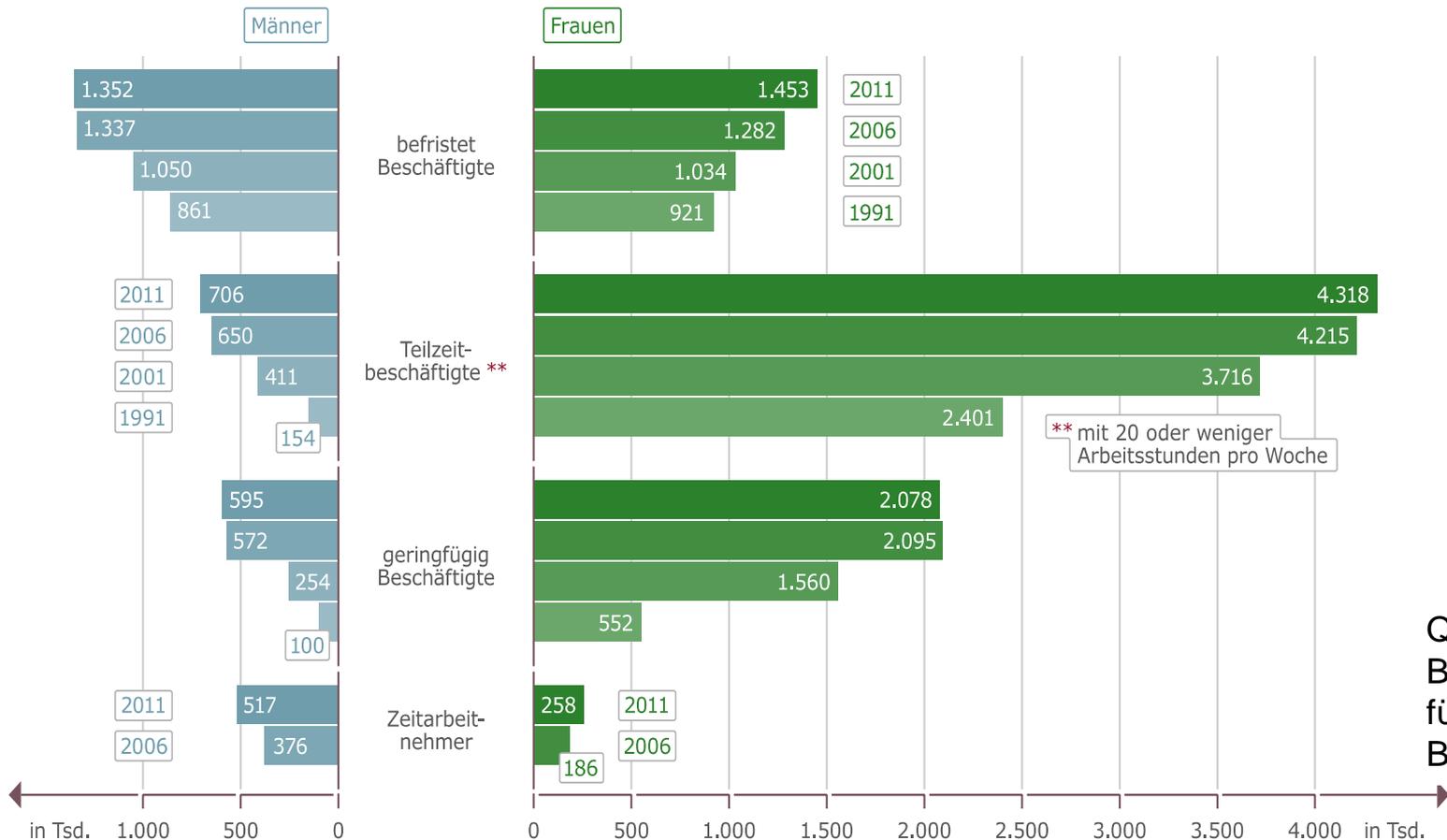
Brandenburgische
Technische Universität
Cottbus - Senftenberg



Atypisch beschäftigt: mehr Frauen

■ Atypische Beschäftigung

In absoluten Zahlen*, 1991 bis 2011



Quelle:
Bundeszentrale
für politische
Bildung

* Mehrfachzählungen möglich / Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren ohne Schüler, Studenten, Auszubildende, Zeit- bzw. Berufssoldaten, Grundwehr- und Zivildienstleistende. 1991 und 2001 Ergebnisse einer Bezugswoche im Frühjahr, 2006 und 2011 Jahresdurchschnittswerte, sowie geänderte Erhebungs- und Hochrechnungsverfahren.

sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung



Brandenburgische
Technische Universität
Cottbus - Senftenberg



Bild: BTU-Medienportal

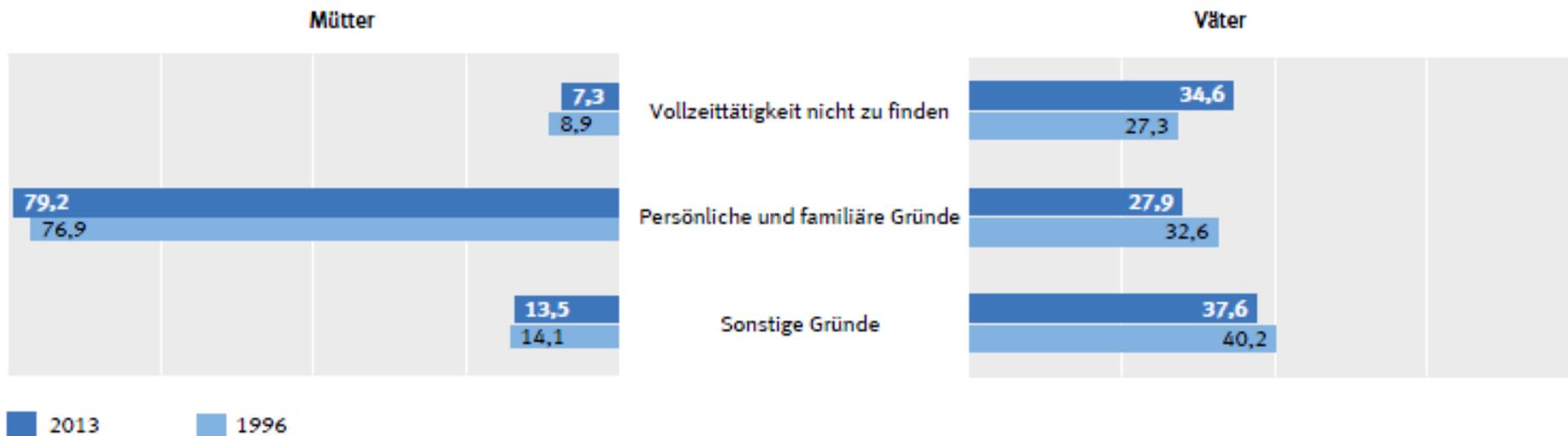
- aktuell: fast 5 Mio der erwerbstätigen Frauen
- Wochenarbeitszeit kürzer als betriebliche Regelarbeitszeit
- Prinzipiell gleiche Rechte im Betrieb, faktisch jedoch:
 - geringere Entwicklungs- und Beteiligungsmöglichkeiten
 - Größere Arbeitsproduktivität
 - Größere Flexibilität (Reserve für Betrieb)
- Einkommen reicht häufig nicht für Lebensunterhalt
- Häufig Wunsch nach mehr Stunden
- „lange TZ“ = NAV der Zukunft?



Bild: BMAS-Broschüre

Teilzeit – nicht immer freiwillig

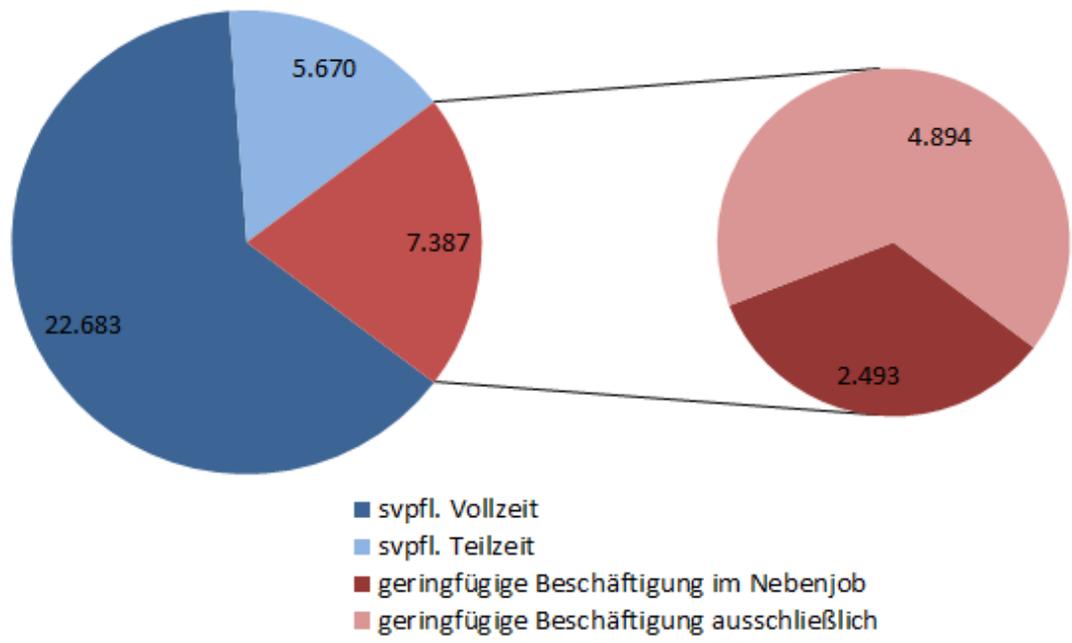
Schaubild 6 Teilzeittätige Mütter und Väter¹ nach dem Grund der Teilzeittätigkeit
in %



Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

¹ Anteil der aktiv Erwerbstätigen (ohne vorübergehend Beurlaubte, zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit) an der Bevölkerung. – Elternteile im erwerbsfähigen Alter mit im Haushalt lebendem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- oder Adoptivkind.

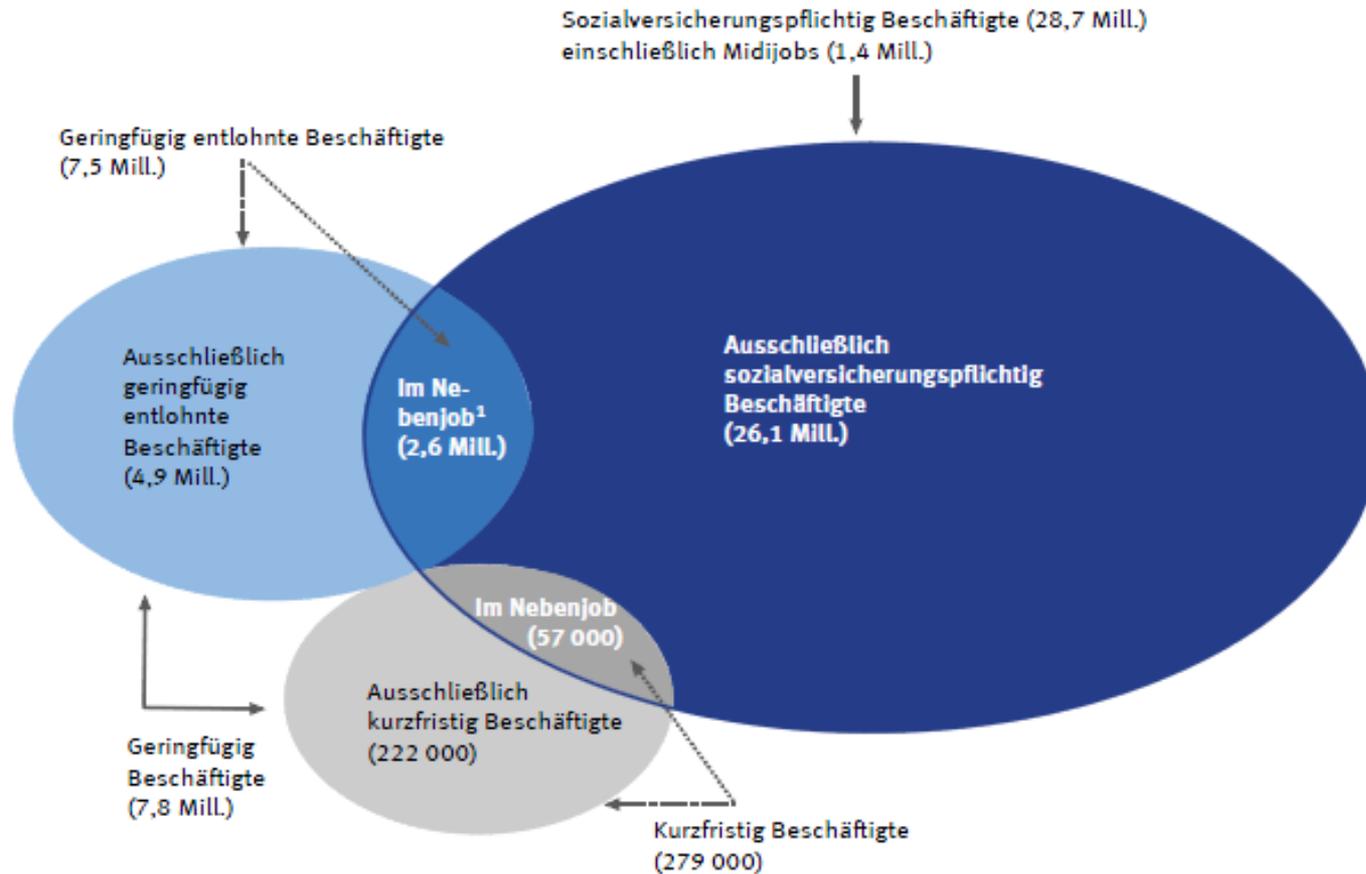
Struktur der Beschäftigung Deutschland 2012 (in Tausend)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

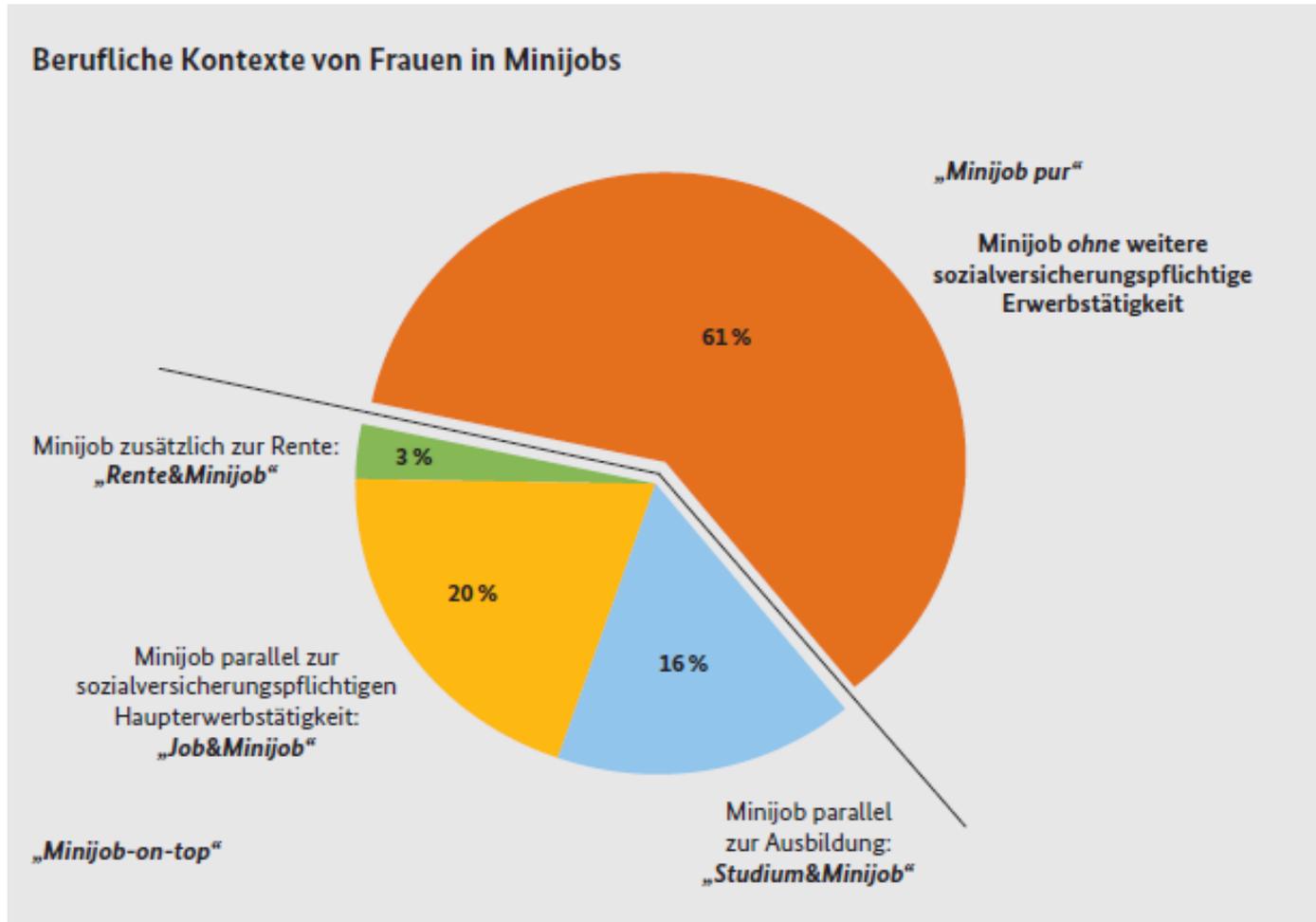
Varianten geringfügiger Beschäftigung

Schaubild 1 Beschäftigte nach Beschäftigungsformen



¹ Geringfügig entlohnte Beschäftigte.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Stichtag: 31. Dezember 2012).



Geringfügig Beschäftigte

Gesetzliche Regelungen

Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat max. 450 Euro (*Entgeltgrenze*) oder Beschäftigung innerhalb eines Kalenderjahres max. zwei Monate oder 50 Arbeitstage (*Kurzfristigkeit*)

Konkret:

- Arbeitszeit nicht begrenzt
- Auch als Zweitjob möglich neben Hauptbeschäftigung
- Befreiung von Lohnsteuer, Kranken-, Arbeitslosen-, Rentenversicherung (optional möglich, jedoch minimal (Arbeitgeber zahlen pauschalen Beitrag))



Bild: taz.de



Bild: Info-Seite „Der Minijob“

Geringfügig Beschäftigte

Forschungsergebnisse/ Gründe und Folgen



Verlockende Anreize

- Flexibilität in aktueller Lebenssituation
- Hoffnung auf Brücke in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung **mit Klebeeffekt** (1/2 der Beschäftigten ist über 5 Jahre, 30% sogar zehn Jahre und länger ausschließlich in Minijobs beschäftigt) **durch**
- Befreiung von Sozialabgaben/ Versicherung über den Partner
- Blockierte Aufstiegswege, Sackgasseneffekte im Betrieb

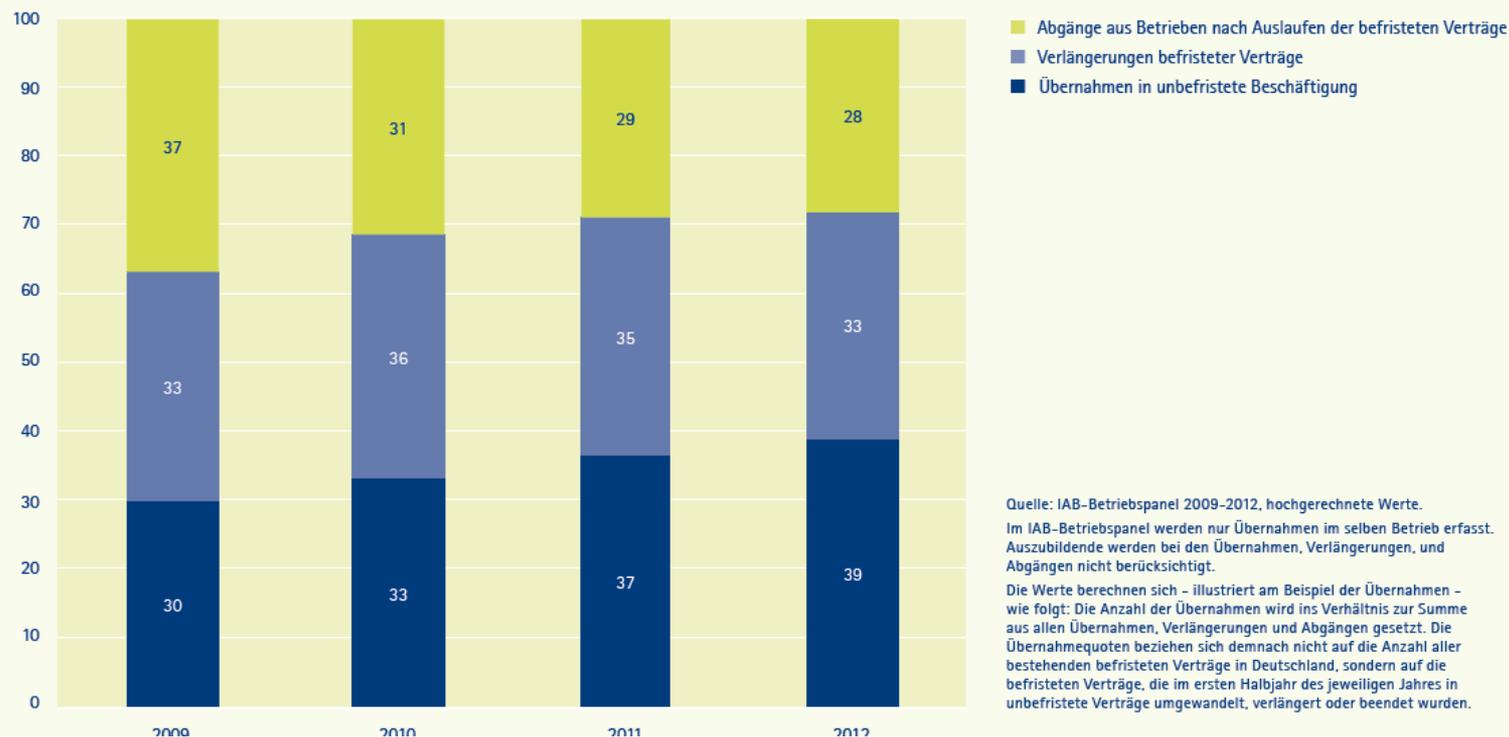
haben negative (Langzeit-) Folgen

- Altersarmut
- Abhängigkeit von Vollzeit-beschäftigtem Partner
- Erosion beruflicher Qualifikationen
- arbeitsrechtliche Standards werden übergangen/ „Grauzone“/
„Beschäftigte zweiter Klasse“

2012 gab es 2,7 Millionen befristete Arbeitsverträge

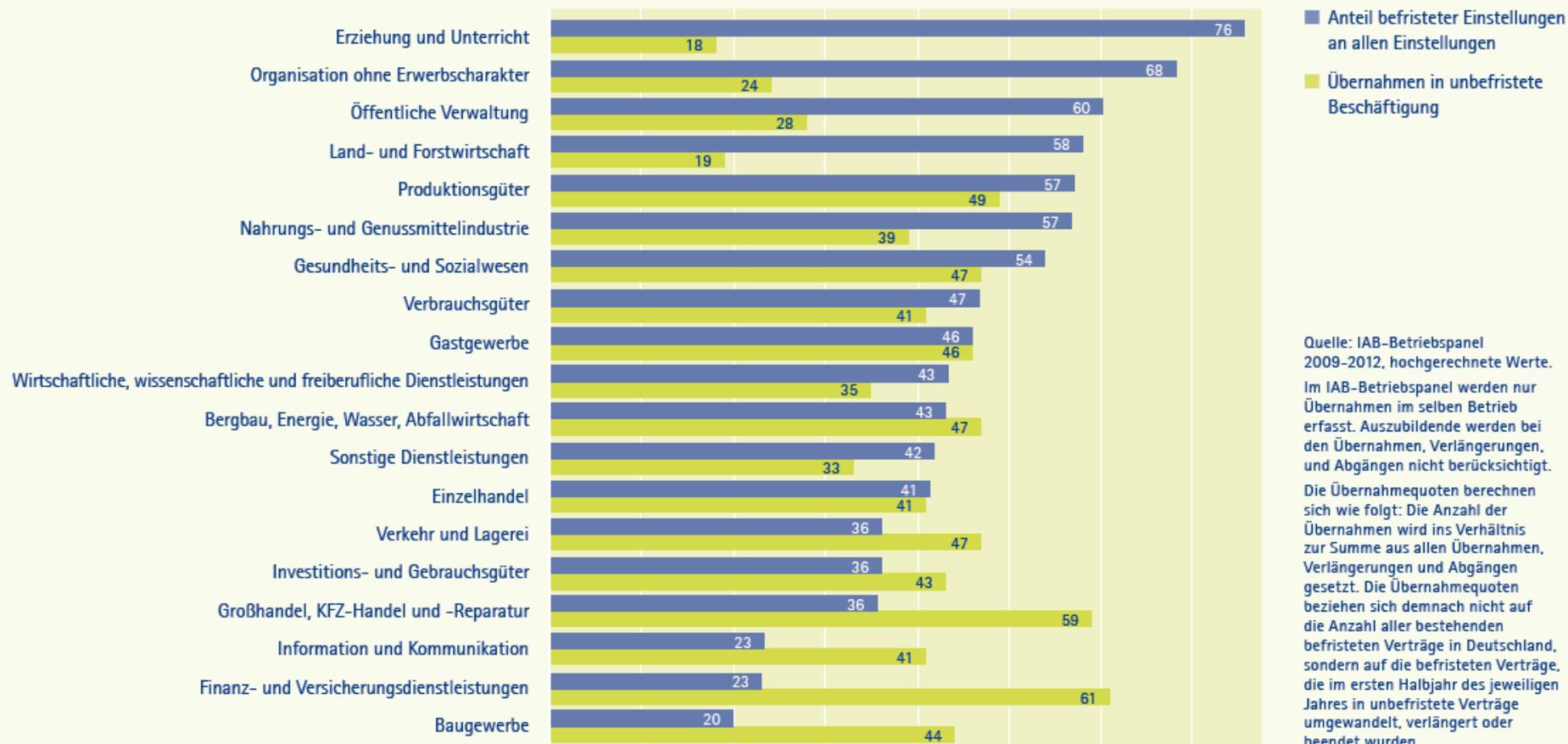
Teilzeit- und Befristungsgesetz: sachgrundlos (bei Neueinstellungen, max. 2 Jahre) oder mit Sachgrund (Vertretung, Projektende)

Übernahmen, Verlängerungen, Beendigungen befristeter Verträge im ersten Halbjahr 2009–2012 in Prozent



Quelle: IAB
2013, S. 4

Befristete Einstellungen und Übernahmequoten nach Branchen im ersten Halbjahr 2012 in Prozent



Befristung

Vor- und Nachteile

aus AG-Perspektive

- + Umgehung Kündigungsschutzbestimmungen (z.B. bei Schwangerschaft)
- + kein Kündigungsgrund notwendig
- kein Aufbau bzw. Erosion betriebsinternen Wissens/Probleme für Betriebsklima
- permanenter Bewährungsdruck (z.B. krank ins Büro, um Verlängerung nicht zu gefährden)



Bild: heldt-zuelch.de

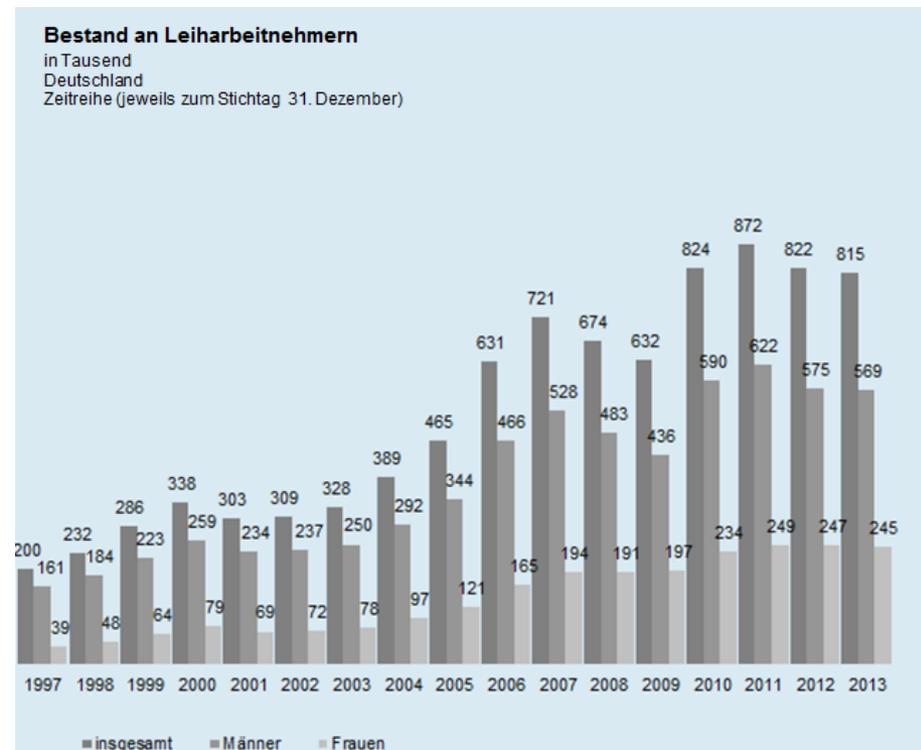
aus AN-Perspektive

- Kettenverträge ohne Garantie
- Arbeitsplatz- (und Wohnort-) Wechsel
- + Qualifizierungsphase(n)/ Ausprobieren
- +/- zumindest Planungssicherheit über die Vertragslaufzeit, aber diese beschränkt z.B. auch Kreditlaufzeiten



Bild: azubister.net

- etwas mehr als 800.000 Leiharbeiternehmer 2013
- Idee: Beschäftigungsstabilität für AN und numerische Flexibilität für Entleihbetrieb
- Verweildauern niedrig
- Besonderheit: Auseinanderfallen Arbeits- (Arbeitsorganisation des Entleihbetriebs) und Beschäftigungsverhältnis (Arbeitsvertrag mit Verleihfirma abgeschlossen)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit,
Arbeitnehmerüberlassung, Januar 2014

Leiharbeit/Arbeitnehmerüberlassung

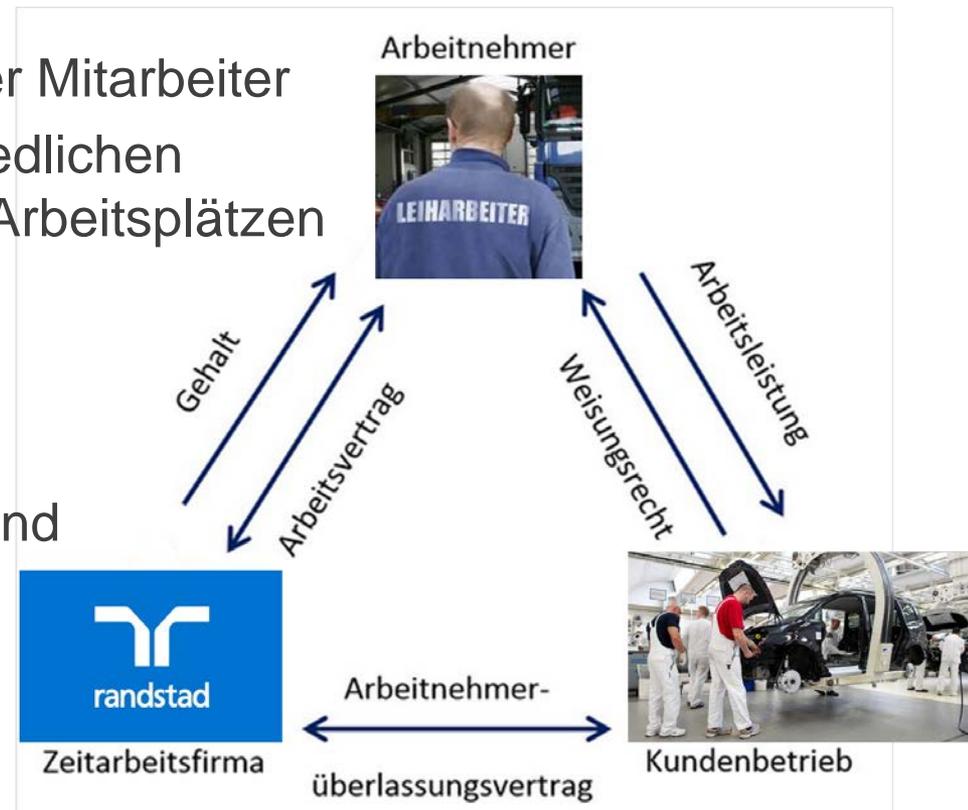
Vor- und Nachteile

aus AG-Perspektive (Einsatzbetrieb)

- + Pufferfunktion
- + Reduktion Verwaltungskosten
- + unverbindliche Erprobung neuer Mitarbeiter
- +/- MitarbeiterInnen mit unterschiedlichen Bedingungen an vergleichbaren Arbeitsplätzen

aus AN-Perspektive

- + Arbeitslosigkeit beenden
- Ungleichbehandlung bei Lohn und kaum Mitbestimmung im Entleihbetrieb



Wie geht es weiter?

Die institutionelle Seite

- **Minijobs:**
 - + (Rück-) Umwandlung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung
 - (?) Abbau von Zweitjobs durch steigende Einkommen
 - (?) Verringerung durch indirekte Höchstarbeitszeit 12,5 Stunden durch Mindestlohn
- Reformvorschlag:** Herabsetzung der Verdienstgrenze (z.B. 200 Euro)



Wie geht es weiter?

Die institutionelle Seite

- **Teilzeit:**
 - + Anspruch auf Übernahme in Vollzeit (Gesetzesinitiative)
 - + Bessere Integration in Betrieb möglich
- **Befristungen:**
 - Reformvorschlag:
Keine Kettenverträge ohne Sachgrund
- **Leiharbeit:**
 - Reformvorschlag:
Zusätzliche Flexibilitätsprämie



Wie geht es weiter?

Die individuelle Seite

- **Mehr „atypische“ Beschäftigung:**
 - bei Männern
 - In den neuen Bundesländern
- **Weniger „atypische“ Beschäftigung:**
 - bei Frauen (in den westlichen Bundesländern)
(?)
- **Schrittweise Neudefinition des „Normalarbeitsverhältnisses“:**
 - Mehr Flexibilität innerhalb eines bestehenden Arbeitsverhältnisses (Lebensarbeitszeit, Freistellungen für Familie)



- Die Freude über das deutsche „Arbeitsmarktwunder“ überdeckt Probleme der **Qualität** von Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen – diese Probleme sollten jetzt offensiv bearbeitet werden.
- Die Formen der Beschäftigung, also die vertraglichen Bedingungen der Erwerbsarbeit, haben sich erheblich ausdifferenziert bzw. „pluralisiert“ – es gibt eine **größere Ungleichheit** am Arbeitsmarkt.
- Die unterschiedlichen Beschäftigungsformen gehen mit jeweils bestimmten Chancen und Risiken einher – bessere **Regulierung** sollte die Risiken für die Beschäftigten verringern.
- Welche Beschäftigungsformen in Zukunft ‚normal‘ sein werden, hängt auch davon ab, wie die Einzelnen die **Optionen** eines pluralen Arbeitsmarktes nutzen.

Quellen I

- Böckler Impuls Ausgabe 14/2014: Atypisch ist fast normal. Online: http://www.boeckler.de/cps/rde/xchg/hbs/hs.xsl/51132_51137.htm. [zuletzt aufgerufen: 27.01.2015]
- Bundesagentur für Arbeit 2014: Arbeitsmarkt in Deutschland – Zeitreihen bis 2013. Online: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Statistik/Statistik-nach-Themen/Zeitreihen/Zeitreihen-Nav.html> [zuletzt aufgerufen: 27.01.2015]
- Bundeszentrale für politische Bildung. Online: <http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/> [zuletzt aufgerufen: 27.01.2015]
- IAB 2013: Befristete Beschäftigung – Aktuelle Zahlen aus dem IAB-Betriebspanel 2012. Online: http://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=1&ved=0CCMQFjAA&url=http%3A%2F%2Fdoku.iab.de%2Faktuell%2F2013%2Fbefristung_2012.pdf&ei=XHO_VPPzElb1OJLfgMgJ&usg=AFQjCNGJMhy6n6DSw2kZ1jLWi3AVvToh4Q&bvm=bv.83829542,d.ZWU&cad=rja [zuletzt aufgerufen: 27.01.2015]
- ntv vom 05.01.2015. Online: <http://www.n-tv.de/wirtschaft/Beschaeftigung-erreicht-Rekordhoch-article14256261.html> [zuletzt aufgerufen: 27.01.2015]
- Reuters vom 07.01.2015. Online: <http://de.reuters.com/article/domesticNews/idDEKBN0KG0W020150107> [zuletzt aufgerufen: 27.01.2015]

Quellen II

- Sozialpolitik aktuell: abbIV29. Online: http://www.sozialpolitik-aktuell.de/tl_files/sozialpolitik-aktuell/_Politikfelder/Arbeitsmarkt/Datensammlung/PDF-Dateien/abbIV29.pdf [zuletzt aufgerufen: 27.01.2015]
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Arbeitnehmerüberlassung, Leiharbeitnehmer und Verleihbetriebe – Zeitreihe ab 1973, Nürnberg, Januar 2014
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Online: <https://statistik.arbeitsagentur.de/Navigation/Startseite/Startseite-Nav.html> [zuletzt aufgerufen: 27.01.2015]
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2012: Arbeitsmärkte im Wandel – 2000 bis 2009. Online: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Arbeitsmarkt/Erwerbstaetige/Arbeitsmaerkte/wandel.html> [zuletzt aufgerufen: 27.01.2015]
- Wippermann, Carsten 2012: Frauen im Minijob. Motive und (Fehl-)Anreize für die Aufnahme geringfügiger Beschäftigung im Lebenslauf. Broschüre des BMFSFJ. Paderborn: Bonifatius GmbH
- Wirtschaft und Statistik. Online: <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/WirtschaftStatistik/Archiv/WirtschaftStatistikArchiv.html> [zuletzt aufgerufen: 27.01.2015]

Quellen Bilder

azubister.net: <http://www.azubister.net/magazin/artikel/zwischenpruefung-ausbildung>

BMAS Broschüre zu Männer in Teilzeit. Online:

<http://www.bmas.de/DE/Service/>

Publikationen/a265_teilzeit_maennerbroschuere.html [zuletzt aufgerufen: 27.01.2015]

BTU-Medienportal: Bild „Solo08.jpg“: <https://mediencenter.mmz.tu-cottbus.de/index.html> [zuletzt aufgerufen: 27.01.2015]

heldt-zuelch.de: <http://www.heldt-zuelch.de/arbeitsrecht-befristung-eines-arbeitsvertrages-aus-haushaltsrechtlichen-gruenden-moeglicherweise-unzulaessig/>

Info-Seite „Der Minijob“: <http://www.kuendigungsfristen.net/arbeitsrecht/minijob/> [zuletzt aufgerufen: 27.01.2015]

taz.de: <http://www.taz.de/!113014/> [zuletzt aufgerufen: 27.01.2015]

Kontakt:

**Univ.-Prof. Dr. Heike Jacobsen
Franziska Blazejewski, M.A.**

**Lehrstuhl für Wirtschafts- und Industriesoziologie
Brandenburgische Technische Universität
Erich-Weinert-Straße 1
03046 Cottbus**

Tel. +49 355 69 2550/ -2544 (Sekretariat)

Mobil +49 170 2890242

Fax. +49 355 69 2551

Jacobsen@tu-cottbus.de

www.tu-cottbus.de/fakultaet3/de/industriesoziologie/